

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Beratung, Redaction Fr. Götze,
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Wochentags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen am Montag bis
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Alle für Inseratannahme:
Herrn Klemm, Unterstadtstr. 22,
Bismarckstr. 21, Paris

Weipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amteblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. Februar.

Auflage 11,350.

Abonnementpreise
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.,
incl. Frachtporto 1 Thlr. 20 Sgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Sgr.
Belegexemplar 1 Sgr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Sgr.
mit Postbefreiung 14 Sgr.

Inserate
4spaltige Courvoisierzeile 1/2 Sgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis
Kleinere unter d. Rubrik "klein"
die Spaltzeile 2 Sgr.

1874.

No 55.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit der Verordnung des Höchsten Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 26. August 1848 von den Partecipanten der nachstehenden Beneficien

- 1) des Triller'schen,
- 2) "Amthor'schen,
- 3) "Reef'schen,
- 4) "Hammer'schen

stiftungsmäßig zu bestehenden Prüfungen sollen
den 25. Februar 1874
abgehalten werden, und werden diejenigen Studirenden, welche sich im Genusse eines der aufgeführten Beneficien befinden, hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage
Nachmittags 4 Uhr
im Condict zu gedachten Prüfungen einzufinden.
Leipzig, am 19. Februar 1874.

Die Eporen der Königl. Stipendiaten.

Bekanntmachung für die Droschkenconcessionäre.

Nach §. 10 des Regulativs für das Droschkenwesen haben die Wagenführer die vom Polizeiamt vorgeschriebene Dienstkleidung zu tragen, welche vom Concessionäre anzuschaffen und stets in gutem Zustande zu erhalten ist.
Ist nun auch während der kalten Jahreszeit auf ärztliches Anrathen nachgelassen worden, daß die Droschkenführer Pelze und Pelzmützen tragen, so liegt doch kein Grund dazu mehr vor.
Diesenigen Droschkenführer, welche vom 1. März d. J. an bei Tage ohne vorgeschriebene Uniform den Dienst versehen, werden nach §. 14 des Regulativs als zur Droschkenführung ungeeignet behandelt werden.
Zugleich wird hiermit die Bestimmung in §. 19 eingeschärft, nach welcher innerhalb der Stationszeit keine leere Droschke bei einem Stationsplatze, auf welchem nicht mindestens zwei bereits Stand halten, bei der Rückkunft von einer Fahrt vorüberfahren darf, ohne sich dafelbst aufzustellen.
Leipzig, am 23. Februar 1874.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüber.

Neues Theater.

Leipzig, 23. Febr. Der erste und zweite Act des Oper "Freschlich" von G. W. v. Weber bietet dem Betrachter der Oper-Partie hinreichende Aufgaben zur Entfaltung von Talent und Schule.
Herr Pielle, welcher den ersten theatralischen Versuch wagte, löste dieselben in einer für ihn sehr günstigen Weise, so daß sich das äußerst zahlreich erschienenen Publikum veranlaßt sah, den jungen Sänger durch rauschende Beifallsclausen und stürmische Hervorrufe bei offener Scene und nach einzelnen Abschnitten des Werkes mehrfach auszuzeichnen. In der That entfaltete auch Herr Pielle, dieser wohlrenommierte Concertsänger, eine für das lyrische Fach ausreichende, sehr angenehme klingende Stimme, Paß und Gesangesgenie in der Action, Anlage zu wirksamer dramatischer Charakterzeichnung und flares Verstandniß für die Intentionen des Componisten.
Essentiell wird auf solch gutem Fundamente der Sänger unter steter Leitung immer weiter emporsteigen und in nicht ferne Zeit einen Höhepunkt erreichen, von welchem aus er das ihm von der Natur zugewiesene Gebiet mit vollkommener Sicherheit beherrschen kann. Sonst bleibt zu bemerken, daß überhaupt die Aufführung rege Theilnahme erweckte und die wirkungsvoll agierenden Hauptdarsteller reichen Beifall erzielten.

Leipzig, 22. Febr. Nach längerer Pause trat Friedrich Haase in der gefrigen Aufführung des Brautopfer "Rarcis" wieder in der Titelrolle auf, in welcher er das Pathologische eines innerlich gebrochenen Charakters durch eine Fülle von Detailmalen illustrierte. Sein Rarcis hat nicht die ägische Schärfe und das elektrisirende Feuer in den letzten Acten wie derjenige Damiens; aber er interessirt durch die meisterhafte Darstellung der Charaktere, auf welche einige schmerzliche Reflexe der Vergangenheit fallen, so wie in Bezug auf das Wesere das schlatterige und hollische Wesen des Strophenmeisters vorzüglich angemessen ist. Wenn man den Charakter des "Rarcis" als eine Spottgeburt von Sentimentalität und Egoismus betrachtet darf, so läßt Haase in seiner Auffassung den Grundton der ersten überwiegen.

Die Marquise von Compagnon des Fräulein Cuzlandi verdient volles Lob. Nicht nur das Pathologische, das innerlich Wührende dieser Gestalt tritt in ihrer Auffassung in einer Fülle von Nuancen hervor, sie hat auch den Ton der Größe, der gebietenden Majestät; etwas vom echten Volkthum der Tragödie. Die Doris Duinault das Fräulein Giltner ließ besonders anfangs zu sehr die innere Wärme vermischen; sie muß von Haase aus dem Rarcis eine weit lebhaftere Theilnahme auch in ihrem kühnen Spiel zupacken. Später erwärmte sich ihr Spiel mehr. Einer der erbärmlichsten Intriganten, die je auf die Bühne gebracht wurden, ist der Herzog von Eboisau, der aus einem sentimentalen Rotz, weil ihn eine anerkannte Duplein nicht wahrhaft geliebt hat, einen raffinierten psychologischen Wodderbruch begeht. Herr Grant hat diese Rollen der Geschichte Frankreichs wenigstens mit größerer vornehmer Repräsentation aus.

Wit Ausnahme einer großen Pause bei Beginn des letzten Actes ging die Vorstellung gut zusammen.
Kudolf Gottschall.

Kammermusik.

Leipzig, 22. Februar. In der am gestrigen Abend im Saale des Gewandhauses abgehaltenen dritten Abendunterhaltung des zweiten Cyclus für Kammermusik wurde etwas Neues und Außergewöhnliches in solern geboten, als dabei zum ersten Male in diesem Jahre andere als Streichinstrumente neben dem Clavier in Thätigkeit gesetzt waren. Die drei zum Vortrag gebrachten Compositionen gehörten dem alten Hausschatz der Musik an, wie das die Namen Mozart, Mendelssohn und Beethoven bezeichnen.
Von Ersterem das A dar-Quintett für Clarinette und Streichinstrumente, die in ihrem zweiten Satz besonders angedehnte D dar-Sonate für Piano und Cello von Mendelssohn, und von Beethovens das Quintett in Es dar für Piano und Streichinstrumente gaben den beteiligten Künstlern mannigfache Gelegenheit, durch Klangschönheit, edle Auffassung und feindurchdringliche Vortrageneuungen zu erfreuen. Diese Gelegenheit benutzte zu haben gilt zunächst von dem Streichquartett, welches für den Augenblick in Herrn Ferdinand Klesse aus Frankfurt a. M. einen ganz trefflichen Cellisten mit guter formeller und musikalischer Bildung erhalten hat, der nur auf größere Tonentwiddung und ein weniger dichtes Instrumentendmagen der Gorgänge seines Instruments bedacht sein möge; gilt auch eben so sehr von den künstlerischen Repräsentanten unserer Bläserorchesters den Herren Langgraf (Clarinete), Hinkel (Oboe), Weigand (Fagott) und Humbert (Horn). Ohne einem der andern von diesen Herren dadurch seinen Ruhm verürgen zu wollen, haben wir die Leistung des Herrn Langgraf im Mozart'schen Quintett in der codierten Ueberleitung zum Haupttheil des langsame Satzes und in allen Pianissimo Stellen ganz besonders — als eine tadellose hervor, die den Bewunderern der Clarinette vieles Entzücken bereitet haben wird. In der Cello-sonate und dem Beethoven'schen Quintett spielte Herr Capellmeister Reinecke das Piano; — nicht minder trefflich als die drei Stammhalter unseres diesjährigen Streichquartetts, die Herren Concertmeister Röntgen, Paulsdorf und Hermann, ihren Part im Quintett.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 23. Februar. Bei der namentlichen Abstimmung über den auf Gewährung von Diktanden gerichteten Antrag der Abg. Schulze, Deitlich und Genossen in der Sitzung des Reichstages am 12. Februar stimmten von den sächsischen Abgeordneten in den Antrag die Abg. Brodhahn, Fröhlich, Geib, Georgi, Windwich, Wolf, Wotteler, Wulst, gegen den Antrag die Abg. Koch, Krause, Stephan. Beurlaubt waren die Abg. Ehlert und Schwarz, entschuldigend die Abg. Günther, Pfeiffer und v. Köhner, ohne Entscheidung fehlten die Abg. Adersmann, v. Kossig-Wallwitz, Dehmichen, Richter. Es fehlten demnach von 20 Abgeordneten nicht weniger

Gewerbekammer zu Leipzig.

Öffentliche Sitzung der Gewerbekammer Freitag den 27. Februar 1874,
Abends 7 Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag einer an den Reichstag abgeleiteten Petition.
- 2) Ausschussbericht über den im Reichstage vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über Gewerbebesteuerung, eventuell Beschlußfassung über Erlass einer darauf bezüglichen Petition an den Reichstag.

Leipzig, den 23. Februar 1874.

Die Gewerbekammer daselbst.
B. Hädel. Ado. Ludwig, Secr.

Gewerbekammer.

Zur Bedung des Verwaltungsaufwandes der Gewerbekammer für das laufende Jahr haben wir einen Zuschlag von fünf Pfennigen

auf jeden Thaler Gewerbesteuer zu erheben beschlossen. Nachdem das Königl. Finanzministerium deshalb das Wohlgefallen an dem Reichsterrath verfügt hat, wird dieser Zuschlag auf Grund von §. 17 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 hierdurch mit dem Bemerkten angeschlossen, daß derselbe von allen zur Gewerbekammer an sich wahlberechtigten, mit mindestens einem Thaler ordentlicher Gewerbebesteuerung angelegten Gewerbetreibenden unseres Bezirkes zu entrichten ist und von den Steuerbehörden mit dem diesjährigen ersten Steuertermine eingehoben wird.
Leipzig, den 14. Februar 1874.

Die Gewerbekammer daselbst.
W. Krause, stellv. Vorsitzender.
Ado. Ludwig, S.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen von Tageslehrlern für das am 13. April beginnende Sommerhalbjahr nimmt der Unterzeichnete täglich — mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags — an, und zwar
Sonntags zwischen 11 und 12 Uhr im Parterre des städtischen Rathes der III. Bürgerschule, sowie
Abends zwischen 7 und 8 Uhr Lessingstraße Nr. 14, Hinterhaus 1. Stock.
Beizubringen ist das letzte Schulzeugniß.
Jul. Burchhardt, Director.

als 9 in der Sitzung, ein Verhältniß, von dem wir auf das Dringendste wünschen müssen, daß es einer viel reicheren Anwesenheit in den Sitzungen des Reichstages weiche. Wir werden fortfahren, die Anwesenheit unserer Vertreter in den Sitzungen des Reichstages auf Grund der namentlichen Abstimmungen zu kontrolliren.

Die Ernennung des bayerischen Ministerialraths Hocheder zum Vicepräsidenten des Reichsoberhandelsgerichts in Leipzig ist vom deutschen Kaiser beschlossen worden.

Leipzig, 23. Februar. Die Socialdemokraten scheinen in dieser Woche noch eine sehr angestregte Thätigkeit im Leipziger Landkreise entwickeln zu wollen. Alle möglichen Agitatoren, unter anderen die im Reichstag bereits stehenden Abgeordneten, sind aufgeboten, um ihrem Gesinnungsgenossen Brade zum Siege zu verhelfen. Am gestrigen Sonntag sprach bereits der Abg. Wolf in einer Versammlung in Lößnitz.

Leipzig, 23. Februar. Eine Bekanntmachung des Polizeiamts ordnet an, daß die Droschkenführer vom 1. März an wieder die vorgeschriebene Uniform wenigstens während der Tageszeit tragen sollen. Wie wir ferner hören, steht die so lange schon von den Droschkenführern ersehnte Erhöhung der Tage nicht eher in der Aussicht, als die Mehrheit derselben durch die That beweist, daß sie höheren Lohnes durch Erfüllung der regulativmäßigen Obliegenheiten sich würdig zu machen bestrebt ist, um dann diejenigen, welche sich in keine Ordnung finden können oder wollen, auszumergen. Es vergeht wohl kein Tag, an welchem Droschkenführer zur Verhöhnung von Strafen nicht in Haft gebracht werden.

Leipzig, 23. Februar. Am Stadttheater zu Frankfurt a. M. ist Rudolf Gottschall's Trauerspiel "Katharina Howard" mit glänzendem Erfolg in Scene gegangen. Die Hauptdarsteller wurden gegen zwölf Mal hervorgehoben. Den König Heinrich VIII. spielte Ludwig Barnay einen gleich günstigen Erfolg hatten vor Kurzem die Aufführungen des "Herzog Bernhard von Weimar" an den Hoftheatern zu Braunschweig und Wiesbaden. Das Handmädchen Gottschall's "Hilf mir Kitzeln" ist am Dresdener Stadttheater mit geschmackvoller Ausstattung in Scene gegangen, während sein Lustspiel "Pitt und Herr" am Berliner Hoftheater in Vorbereitung ist und noch in dieser Saison in Scene gehen wird. Den Herr wird Herr Ledtke, den Pitt Herr Ludwig, die Harriet Frä. Meyer spielen.

Leipzig, 23. Februar. Am 22. Februar hielt die im Jahre 1796 gegründete Kranken- und Leichen-Casse "Hoffnung" ihre Generalversammlung. Der Vorsteher konnte das verfloßene Jahr als ein für die Gesellschaft sehr günstiges bezeichnen, da sich der Cassenbestand um 424 Thlr. erhöht, auch der Mitgliederbestand einen Zuwachs von 11 erfahren habe, da die Gesellschaft jetzt 689 Mitglieder zähle. Beim vorjährigen Cassenabschluss war ein Cassenbestand von 1279 Thlr. 21 Gr. 1 Pf. vorhanden, im verfloßenen Jahre wurden außerdem 1855 Thlr. 23 Gr. eingenommen; ausgegeben wurden 1461 Thlr. 22 Gr. 3 Pf., und zwar 800 Thlr. 17 Gr. Thlr. 22 Gr. 3 Pf., und zwar 800 Thlr. 17 Gr. für Krankenelder, 295 Thlr. für Todtenopfer; für besondere Ausgaben waren 366 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. zu buchen, und verbleibt sonach ein Cassen-

bestand von 1703 Thlr. 21 Gr. 8 Pf. Der Rechenschaftsbericht wurde in allen Punkten genehmigt. An Stelle des auscheidenden Vorstehers wurde Herr Wolf, an Stelle der auscheidenden 4 Ausschussmitglieder wurden die Herren Zahn, Tied, Brade und Gottschall gewählt. Ferner wurde beantragt, das Krankengeld zu erhöhen und wurden zur Herbeiführung dem Vorstand und Ausschuss noch 3 Mitglieder beigegeben; das aus dieser Beratung hervorgehende Ergebniß soll in einer einüberufenden außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Gesellschaft nimmt Personen beiderlei Geschlechts auf und zahlt ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen gegen eine monatliche Steuer von 6 resp. 7 Gr. jezt wöchentlich 1 1/2 Thlr. und an Todtenopfer von 5-30 Thlr., je nach den Jahren ihrer Mitgliedschaft.

Die Ziehung der Lotterie des Vereins zur Fürsorge für ar. und Besserungsanstalten Entlastete findet nicht, wie früher bestimmt worden war, am 28. d. M., sondern bereits am 26. d. M. statt. Die früher üblich werderde Klammung des Ausschusslocales hat zu dieser Klammung Veranlassung gegeben. Es erscheint daher höchst wünschenswert, daß nach Veröffentlichung der Liste die Gewinne möglichst schnell in Empfang genommen werden, um eine Unräumung und die damit verbundenen Weitläufigkeiten zu vermeiden.

Andreas, 23. Februar. Die unausgesetzten Wählerereien der Socialdemokraten und der dadurch herbeigeführte unerfreuliche Zustand der letzten Reichstagswahlen haben auch in unserem vorkreislichen Ort allen denen, welche treu für das Reich eintreten, das Bedürfniß nahe gelegt, sich enger zusammen zu schließen und eine stärkere und ausgebreitete Organisation aller reichstrenen Elemente herbei zu führen. Zu diesem Behufe wurde der Gemeinnützige Verein gegründet, der bereits eine größere Anzahl angesehener hiesiger Bürger zu seinen Mitgliedern zählt. Für gestern Nachmittags hatte der Gemeinnützige Verein im "Deutschen Hause" eine Versammlung veranstaltet, welche nicht nur aus Lindemann selbst, sondern auch aus den umliegenden Ortshaupten des Landkreises sehr zahlreich besucht war. Zweck der Versammlung war, dem Städtischen Verein und der Gemeinnützigen Gesellschaft in Leipzig für deren Vorgehen in Bezug auf die Gründung einer großen reichstrenen, liberalen Partei Zustimmung und Anerkennung, sowie die Versicherung auszusprechen, daß man sich allen Schritten anschließen werde, welche zur Erreichung des angestrebten Zieles gehin werden müssen. Herr Prof. Dr. Birnbaum in Plagwitz erörterte in längerer und sehr beifällig angenommener Rede die politische Lage der Gegenwart und diejenigen Aufgaben, an deren Lösung jeder Staatsbürger mitzuarbeiten derselben ist. Der Redner bemerkte, es sei jetzt noch nicht die vorhandenen reichstrenen Parteien möglich, ohne ihren Parteistandpunkt aufzugeben, bei den Wahlen sich gegen die Reichslande zu verbinden. Die Socialdemokraten hätten zwar erst jüngst wieder im Reichstag erklärt, sie seien keine Reichslande, indem ihre Thaten strotzen ihre Worte lägen. Die Haltung der nationalliberalen